



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

459 (3.10.1906) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-423029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-423029)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 341

Redaktion 377

Expedition und Verlags-

buchhandlung 918

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Bestell- und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Belagerungs 25 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 2. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Nummern 5 Bg.

Inserate:

Die Colonnelle . . . 20 Bg.
Kundwärtige Inserate . . . 25
Die Reklame-Beile . . . 60

Nr. 459.

Mittwoch, 3. Oktober 1906.

(1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 3. Oktober 1906.

Zur braunschweigischen Regentenschaftfrage

läßt sich die Bülowoffiziere „Südb. Reichs-Korr.“ unter dem
1. Oktober aus Berlin schreiben:

Aus der publizistischen Erörterung der braunschweigischen
Frage darf man alles, was auf der Annahme einer preußi-
schen Sonderpolitik beruht, als gegenstandslos
ausscheiden. Kaiser und Kanzler handeln in dieser Angelegenheit
weder als preussische Partikularen, noch als Unitarier, wohl
aber, im Verein mit anderen berufenen Faktoren, als Hüter der
Reichsverfassung. Daß gerade preussische Amtsstellen, vom
Ministerium des Innern abgesehen, schon Anlaß gehabt hätten,
sich mit der braunschweigischen Frage lebhaft zu beschäftigen,
plaudern wir nicht. Eine bestimmte Kandidatur für Braunschweig,
es sei als Provisorium oder als Definitivum, ist von Preußen
aus nicht betrieben worden, sondern die Reichskanzler war von
Anfang an, die Braunschweiger, soweit dies nach der Natur der
Sache möglich ist, ihre Angelegenheit ohne fremde Beteiligung
regeln, überhaupt jede bundesfreundliche Rücksicht walten zu
lassen, die mit dem Reichsinteresse vereinbar erscheint. Diesen
Eindruck wird der braunschweigische Staatsminister Dr. v. Otto
aus seinen Unterredungen mit dem Reichskanzler mit fortgenom-
men haben, und der braunschweigischen Landesversammlung wird
in der Richtung vor der Selbstständigkeit ihrer Entscheidungen eine
Erweiterung des nationalen Sinnes zuteil werden, womit sie sich
zur Treue gegen das Gesamtvolkstum bekannt hat.

Samuel Jaak.

In einem dem „Berliner Lokalanz.“ zur Verfügung gestellten
Brief aus Schwedt ist über den letzten Führer der Hotten-
kotten, der mit seiner eigenen Gefolgschaft nach einem unglücklichen
Gefecht die Waffen niederkam und nun in Windhul gefangen gehalten
wird, folgende Mitteilungen enthalten: „Als ich im Januar dieses
Jahres Samuel Jaak mit etwa 100 Bewaffneten meines
Stammes dem Leutnant Westermann in Verjessa, etwa 10 km
südlich von Gibben, stellte und dann nach Gibben transportiert
wurde, erfuhr ich, daß unser Gegner am Damarob S. Jaak
genannt sei. Einige Anwärter und ich gingen nach der Hütte,
an dem Tag, als Samuel Jaak mit seinen Leuten ankam. Wir
stauten über die Ordnung und Disziplin, die der alte Samuel
— er ist ein Mann Mitte der Vierziger, sieht natürlich etwas
älter aus, wie es bei allen Eingeborenen der Gegend ist — seiner
Bande beigebracht hatte. Ganz vorn marschierte Samuel mit
seinem Stab, dies sind die Grovonten; dahinter die Krieger, je
zwei und zwei, dann kamen die und bewaffneten Witbois, dann die
Bambusen, das Arbeitervolk, bestehend aus Köffern, herunterge-
kommenen Hottentotten usw., diejenigen, die keine „Nummer“ mehr
haben. Die Bambusen waren bedeckt mit Federn, Eichelhäuten usw.,
dahinter die Weiber. Auf dem Platz wurde aufmarschiert an den
rechten Flügel kamen die Grovonten. Die Waffen waren schon in
Verleha abgegeben worden. Einer von ihnen hatte einen Feldstecher,

ein anderer ein Paar schneidige Jagdreifsel, ein anderer wieder
einen vollständigen Reitanzug; dies alles hat die Bande den Gefan-
lenen ausgegeben. Samuel trug einen schwarzen Hülzbar,
graues Jackett und Weste, eine Kaffhose und Schnürschuhe. Er
hielt sich vor die Front wie ein alter Feldwebel und zählte seine
Leute nach, ob noch alles da sei. An einem Nachmittage ging ich
mit 2 Kameraden in die Gefangenenkammer. Wir saßen uns bei
Samuel I in den Kontol und unterhielten uns über das Gefecht
am Damarob; wir boten ihm etwas Tabak an, auch wir qualmten
unser Pfeifen. Samuel spricht ziemlich gut Deutsch, es ist eine
Art „Blatt“, ähnlich der holländischen Sprache. Ueber das Gefecht
am Damarob erzählte er uns folgendes: Am Morgen des 13. April
sei er mit Sebulo — auch ein Kapitän der Hottentotten —
an der Wasserstelle Damarob gewesen. Als die ersten Schüsse ge-
fallen seien, sei er auf Jagd gewesen. Durch die Schüsse alarmiert,
sei er sofort im Lager zurückgekehrt, habe dem Sebulo noch Vor-
stellungen gemacht, warum dieser trotz seines ausdrücklichen Be-
fehls, nicht anzugreifen, doch angegriffen habe; da auf seiner Seite
aber schon einige Tote und Verwundete gewesen seien, so habe er
das Gefecht nicht abbrechen können, sondern habe sich nun, wie
er sich ausdrückte, verteidigt. Nach seiner eigenen Angabe standen
uns in dem Gefecht 40 Bewaffnete gegenüber; im ganzen war
eine Bande 80 Köpfe stark. Wie noch bekannt sein dürfte, hatten
wir in dem Gefecht 4 Tote und 4 Verwundete. Auf Seite der
Hottentotten fielen 4 Mann, und wir fanden seinerzeit nicht die
geringsten Blutspuren, so verließen die Hottentotten ihre Spuren.
Die Toten werden mitgeschleppt. Auf meine Frage, warum die
Witbois und überhaupt alle Hottentotten sich in Windhul legen
und die abnungslos vorziehenden Deutschen hinterwärts nieder-
sitzen, gab er mir zur Antwort, daß dies ihre Kriegsführung sei.
Nicht weit Samuel Jaak mit seiner ehemaligen Bande hier in
Windhul im Kruol. Wenn er mir begegnet, so grüßt er mich sehr
eherbeilich, wie dies bei allen Hottentotten und Arabern der
Gegend ist, sobald sie ihrer Würde als Nachbarn entbehren sind.“

Die Landfrage in Rußland.

Die russische Regierung hat die Lösung der wichtigsten Frage,
der Bodenbesitzfrage in die Hand genommen und hat
bereits 1 800 000 Desjätin (Desjatin = 1,09 Hektar) Land
in den Gouvernements Saratow, Samara, Simbirsk zum Ver-
kauf aus dem Apmogeresort angewiesen. Es ist wahr-
scheinlich, daß dadurch die Bauern nicht zufrieden gestellt werden,
denn die Bauern sind einer Umsiedelung auf Tausende von Kilometern
abgeneigt, auch fehlen ihnen meist die Mittel zur kostspieligen
Reise. Die Bauern wollen vielmehr die Vermeerung ihres
Besitzes in ihrem Dorfe. Der Staat kann den Forderungen der
Bauern aber nicht genügen ohne einen Teil des Großgrundbesitzes,
der gerade am intensivsten bewirtschaftet wird, zu enteignen. Der
Führer der konstitutionell-demokratischen Partei Petrun-
kewitsch und der Professor der politischen Oekonomie an der
Universität Kasan Manailow fordern diese Enteignung.
In der Vergrößerung der bäuerlichen Anteile erblicken sie die
Voraussetzung für eine intensivere Bauernwirtschaft in künftigen
Zeiten. Sie übersehen, bemerkt dazu die „Rölnische Zeitung“,
aber den Rückschritt der Kultur, den diese Enteignung in der
Gegenwartigkeit mit sich bringt. Wie lange Zeit wird es dauern, bis
tatsächlich 26 Millionen Desjätin durch den Staat den Groß-
grundbesitzern abgenommen und an die Bauern übertragen sind?
Und was ist mit dieser riesenhaften Maßnahme vorzuziehen, wenn
man den Bauern nicht gleichzeitig Bildung und Kapital zu inten-

siwerer Kultur zu geben vermag? Aus dem Verhalten der Regie-
rung, der Nationalökonomien und der Reichsduma geht nur das
eine klar hervor: Die russische Landwirtschaft ist durch die Ver-
nachlässigung des Bauern in eine Notlage geraten, aus der sie
in den nächsten Jahrzehnten sich noch nicht befreien läßt. Es
hat wenig Wert, wenn man gegenwärtig der Agrarkrise wegen
einer Handlung oder Unterlassung zuschiebt. Alle Staats-
männer der Welt zusammen sind nicht geschickter und geschickter
genug, um den verfahrenen Karren der russischen Landwirtschaft
aus dem Sumpf zu ziehen. Man hat insbesondere auch im
Auslande die verflozene Duma wegen ihrer langen und ergebnis-
losen Agrardebatten manchmal zu geringfügig behandelt. Wenn
ein Kollegium von Ärzten zu einem unheilbaren Kranken
Leidenden gerufen wird, so kann man ihnen nicht zum Vorwurf
machen, wenn sie den Patienten nicht zu retten wissen.

Die Vorteile des französischen Trennungsgesetzes für die katholische Kirche

schildert die „Rölnische Volkszeitung“ wie folgt:
Bekanntlich haben seit Jahren auch französische Kleriker eine
Freiung der Kirche vom Druck des Konfobales, also eine
Lösung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche ersehnt
und die Vorteile beleuchtet, die neben den allerdings auch ein-
tretenden fühlbaren Nachteilen damit verbunden wären. So
wird künftig vor allem die Bestuhung der bischöflichen
Stühle frei sein! Seit Hunderten von Jahren, und
zwar neu befestigt durch das Konkordat von 1804, wurden die
Bischöfliche in Frankreich einzig und allein durch die Regierung
bestetzt; die Kirche hatte nur ein in den meisten Fällen recht
schwaches Vortrecht gegenüber der Person. Dieses Recht ist ja
in Frankreich von der Regierung zu manchen Zeiten loyal aus-
geübt worden, indem man tüchtige und eifrige Priester zu
Bischöfen machte. Seit dem Sturze der Präsidentschaft Mac
Mahons aber haben in Frankreich die Freimaurer das Heft
in der Hand gehabt, und eine bald mehr radikale, bald mehr
sozialistisch gerichtete Freimaurerregierung hat die Bischöfliche
bestetzt. In welcher Weise diese Regierung ihr Recht ausgeübt
hat, ist nur allzu bekannt. Niemand wurde Bischof, der noch
dieser Richtung hin seinem Klerus auch nur das allermindeste
erlaubte.

Dazu kam, daß alle besseren Pfarrstellen von
der Regierung vergeben wurden. War durch die
Praxis der Bischöfsernenennung der gesamte Klerus schon zur
völligen Untätigkeit erzogen, so wurden für die besseren Pfarr-
stellen erst recht Männer ernannt, von denen man absolut sicher
war, daß sie außerhalb der Kirche und Säkularität niemals einen
Finger rühren würden. Auch die Pfarrbestellungen werden von
jezt an frei sein. Die Regierung wird sich nicht mehr um die-
selben kümmern. Damit wird die ganze Kirche in
Frankreich frei, eine Situation, in welcher sie sich seit
Beginn des 16. Jahrhunderts nicht mehr befunden hat. Das
ist ein ungeheurer Vorteil für sie. Den ersten
Erfolg dieser Verbesserung hat die Kirche in Frankreich auch
bereits eingeleistet durch die Bischöferversammlung von Paris.
Solche Versammlungen waren bisher durch die organischen
Artikel, welche Napoleon I. dem Konkordat unwillkürlich hinzu-
gefügt hatte, verboten. Seit hundert Jahren haben

Sein Schülking.

Nach einem französischen Stoff frei bearbeitet von
Heinrich Köhler.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Als Jean nach Konstantin zurückkehrte, wurde er von Fräulein
Claire mit großer Ungeduld erwartet. Als sie hörte, daß die Gotte-
ge zu ihrer Verfügung stände, entschloß sie sich, noch an dem-
selben Tage dorthin überzusiedeln. Dieser Wunsch ließ sich leicht
erfüllen, denn Miss Clifford hatte das Gepäck bald bereit. Nach
einigen Stunden befanden sie sich in Cordoc. Da die Frau des
Gärtners sich erbot, die Bedienung zu übernehmen, so war alles
in Ordnung gebracht und der Rückkehr Jean's nach Paris stand
nichts mehr im Wege. Es erübrigte nur noch, bestimmte Ab-
machungen wegen der Korrespondenz zu treffen, um Claire im
Notfall die prompte Hilfe ihres Beschützers zu sichern. Bei der
geringsten drohenden Gefahr sollte eine Depesche aus Paris sie
informieren, und da Jean im Mittelpunkt des Ganzen stand, so
war er im Stande, sich über alle Maßnahmen von Kunieres und
seiner Vater rechtzeitig zu unterrichten. Nachdem alles be-
sprochen war, ob Jean noch in der Cottage zu Mittag und sagte
schon zu Claire, daß er noch an demselben Abend abzureisen ge-
denke. Vor seinem Abschied machte er mit ihr noch eine kleine
Promenade durch den Park, bei welcher Fräulein Kunieres ihm
einen Brief für ihre Mutter übergab, den er ihr in ihm geeignet
erscheinender Weise sollte zukommen lassen. Sie sah dabei etwas
melancholisch aus.

„Nun bedauern Sie das Geschehene“, sagte er in freundschaft-
lichem Tone.
„Nein“, antwortete sie. „Ich sehe ein, daß ich nur tue, was
ich muß. Aber ich habe nur Sie zum Freunde, und es betrübt
mich, Sie abzureisen zu sehen.“

Er hielt ihr seine Hand hin und sie legte die ibrige hinein.

„Erlauben Sie mir, eine Frage als Bruder an Sie zu
richten?“

„Wie könnte ich Ihnen dies verweigern, Ihnen, der Sie so
grohmütig sich meiner annehmen? Versprechen Sie nicht mein volles
Vertrauen?“

„Nun, also! Haben Sie schon einmal nach Rom geschrieben?“

„Nein, es besteht keine Korrespondenz zwischen uns. Es läßt
ja aus, als ob ich mich ihm anbieten wolle.“

„Unter den vorliegenden Umständen würde ich es nur natür-
lich finden, wenn Sie den Grafen von dem Geschehenen unter-
richtet hätten.“

„Ich würde es nicht getan haben, ohne es Ihnen zu sagen“,
antwortete sie erdtend.

„So tun Sie es noch, wenn Sie es für angemessen halten und
wäre es auch nur, um sich eine Beurlaubung zu ersparen.“

„Oh! Ich bin so unbedeutend, Selbstgefühl genug zu besitzen,
um in Verzeß seiner keinen Zweifel zu hegen.“ antwortete sie
stolz. „Wenn es nicht so wäre, dann würde ich aufhören, ihn zu
lieben.“

„Gut“, sagte Jean gelassen. „Tun Sie, was Sie in dieser
Beziehung für richtig halten, aber da die äußerste Vorsicht noch
für die nächste Zeit geboten ist, möchte ich Sie auf etwas auf-
merksam machen. Man wird ihn überwachen, und so könnte ein
Brief von ihm leicht Ihren Aufschrei verraten. Wenn Sie
also schreiben, so ersuchen Sie ihn, Ihnen unter der Adresse eines
Fräulein Dumphy, poste restante Paris, zu antworten. Das
übrige überlassen Sie mir.“

„Ich werde Ihnen geborchen. — Aber wie soll ich mich jemals
für das, was Sie für mich tun, erkenntlich zeigen?“

„Lassen Sie das Ihre geringste Sorge sein“, wehrte Jean ab.

„Dafür behen wir ja einen Freundschaftsband geschlossen. Denken
wir nur daran, Sie sicher über das nächste Jahr hinwegzubringen,
alles übrige hat nichts auf sich.“

XII.

Nach Paris zurückgekehrt, atmete Jean wie nach Vollenbung
einer Probnarbeit erleichtert und mit dem angenehmen Gefühl auf,
welches das Bewußtsein überhandener Schwierigkeiten verleiht.
Zuerst begab er sich zum Baron Sauvageot, um ihn auszuküßeln.
Er erfuhr, daß Frau Kunieres und Verdie sich in Rom befanden.
Es war eine Depesche von ihm eingetroffen, welche ihren Miß-
erfolg ankündigte. Herr de Rouvert hatte seinen Posten nicht
verlassen, und man konnte nicht das geringste Verdächtige entdecken.
In der Gesellschaft war die Nacht Fräulein Kunieres noch
nicht bekannt geworden. Man erklärte sich das Verschwinden des
Fräulein Claire dahin, daß ihre Mutter sie nach dem Süden
gebracht habe. Die Gespräche und Vermutungen beschäftigten sich
nur mit der Annahme, daß es sich wahrscheinlich um eine Auf-
lösung der stattgefundenen Verlobung handle. Aber obgleich diese
Sache den Zungen reichlichen Gesprächsstoff gab, und jeder hinter
die Wahrheit zu kommen suchte, so ahnte doch niemand den wirk-
lichen Sachverhalt.

Nachdem Jean seinen Vater Sauvageot verlassen hatte, be-
ehrte er sich, endlich Lady O'Donor einen Besuch zu machen, von
welcher er mit einer wahrhaft stürmischen Freude empfangen
wurde. Sie glaubte, daß seine Erbschaftsangelegenheit nun ge-
regelt sei und er nicht wieder verreisen werde.

„Apropos“, sagte sie plötzlich inmitten eines ihrer kindlichen
Gesprächsausbrüche, welche ihrer berückenden Schönheit noch einen
besonderen pikanten Reiz verliehen, „was macht Fräulein
Kunieres?“

„Fräulein Kunieres . . .“ antwortete Jean gleichmütig. „Ich
habe den Baron gesehen und ihn auch ihr gefragt. Er meinte, es
ginge ihr etwas besser.“

„Und wann wird die Hochzeitsfeier sein?“ verlegte sie mit
ihrem spitzwärtigen Lächeln.

„Meiner Tren, Sie fragen mich da zu viel, liebe Maud“,
antwortete Jean lachend; „auch denke ich, daß dies lediglich Sache
des guten Verdie ist.“

daher in Frankreich keine französischen Bischöfe sich versammeln dürfen, ohne dem Kaiser zu verfallen. Das war im höchsten Maß hindlich, wurde aber von allen Regierungen, sowohl von der napoleonischen wie von der bourbonischen wie natürlich auch von der gegenwärtigen freimaurerischen aufs strengste durchgeführt. Alles durfte sich in Frankreich versammeln, von den Ministern bis zu den Bagabunden, nur die katholischen Bischöfe nicht. Jetzt hat in Paris zum ersten Male seit hundert Jahren eine Versammlung der französischen Bischöfe stattfinden können, und fast alle französischen Bischöfe haben sich an ihr beteiligt. Kurzum: der Anfang ist gemacht, um die der katholischen Kirche neu gemommene Freiheit zu benutzen. Erst langsam wird man sich in Frankreich an diese Bewegungsfreiheit gewöhnen und begreifen, wie man sie zur Wiederbelebung des Katholizismus benutzen kann. Der Anfang wird freilich sehr schwer sein, und es wird zunächst langsam gehen bis die Organisation des Kultus auf einer festen Basis steht; dann aber darf man wohl eher optimistisch über die Zukunft der katholischen Kirche in Frankreich denken, wenn man sich nur von der Vorstellung fernhält, daß der Wiederaufbau des Katholizismus in Frankreich in raschem Tempo vor sich gehen könnte.

Deutsches Reich.

- * **Ulm, 2. Okt.** (Der Gouverneur von Ulm.) General der Infanterie v. Rotenberg-Gruszczyński hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.
- * **Bonn, 2. Okt.** (Der Kommandierende des VIII. Armeekorps, General der Kavallerie v. Deines,) ist vom Kaiser à la suite des Königs-Spalanzano-Regiments gestellt worden. General v. Deines ist aus diesem Regiment hervorgegangen, dem er zuerst als Reserveoffizier angehörte, bis er 1870 ins aktive Offizierskorps übertrat.
- * **Essen a. d. Ruhr, 2. Okt.** (Die Hauptversammlung der freisinnigen Vereinigung von Rheinland und Westfalen) hat unter Teilnahme von Vertretern der Deutschen Volkspartei sowie ein Bündnis mit dieser für beide Provinzen beschlossen.
- * **Dresden, 2. Okt.** (Die Vermählung des Prinzen Johann Georg,) des Bruders des Königs von Sachsen, mit der Prinzessin Immacolata von Bourbon wird am 20. Oktober in Cannes vor sich gehen.
- * **Berlin, 2. Okt.** (Widerstand gegen die Staatsgewalt.) Wie die „Posener Zeitung“ meldet, erbliden die Staatsanwaltschaften in Posen und Gnesen in der Aufforderung zur Teilnahme am Streik der Schulkinder eine Aufforderung zum Widerstand gegen die Staatsgewalt. Daher sei das Ermittlungsverfahren sowohl gegen die Eltern der widerspenstigen Kinder wie gegen mehrere Redakteure und Lehrer, die ein solches Verhalten der Kinder anempfahlen hatten, eingeleitet worden.
- (Die Beratungen des Weimarerparlamentes in Berlin) werden der „Darmst. Zig.“ zufolge in den Tagen vom 8. bis 10. November d. J. stattfinden.
- * **Braunschweig, 2. Okt.** (Zum Senatpräsidenten am hiesigen Oberlandesgericht) ist der bisherige Rechtsanwält und Notar Justizrat Wolff berufen worden. Die „Deutsche Juristenzeitg.“ bezeichnet diese Berufung in der Hoffnung, daß sie auch in anderen Bundesstaaten Nachahmung finde.

Ausland.

- * **Italien.** (Ein Dementi.) Die unwürdige verbreitete Meldung vom Tode des ehemaligen italienischen Ministers des Auswärtigen Biscioni Visconti ist unrichtig; sie ist offenbar auf die Tatsache zurückzuführen, daß gestern Abend in Mailand der Bruder des Staatsmannes, der Schriftsteller Vito Biscioni Visconti, gestorben ist.
- (Ein Interdikt gegen Frankreich.) Der römische „Secolo“ bringt die sehr unwahrscheinlich klingende Nachricht, am 8. Dezbr., dem Fest der unbesiegbaren Empfängnis, werde der Papst eine Enghilfta, sowie ein Interdikt gegen das antikerikale Frankreich erlassen. Eine Reihe von Kardinälen darunter Gotti, Bonmutelli, Sotoli u. a. hätten zwar entschieden von einem solchen Schritt abgeraten, aber der Papst sei dem Einfluß der Intriganten gefolgt. Das fragliche Dokument sei von den Kardinälen Draglia und Steinhaber ausgearbeitet.
- * **Türkei.** (Der neue Oberkommissar von Aerea, Jaimis,) ist Montag Nachmittag in Aerea eingetroffen.

„So ist diese Pein also wirklich in Frage gestellt?“
 „Unter uns gesagt, ich fürchte es beinahe!“
 „Wenigstens Sie in dieser Angelegenheit nicht das Befondere Vertrauen der Familie?“ fragte sie mit dem trüben Blick, ihm dabei ist in die Augen schielend.
 „Wenn dies auch der Fall wäre, so darf ich doch darüber nichts sagen, denn die etwaige Auflösung des Verhältnisses ist in ein großes Geheimnis gehüllt.“
 „Oh, Sie wissen wohl, daß ich schweigen kann,“ antwortete sie.
 Es schien Joan, als ob sie diese Worte mit einer besonderen Begeisterung sagte, und er konnte den scharfsinnigen Geist der Lady kaum genug, um sich nicht darüber zu wundern. Er merkte es aus ihrem Benehmen, daß sie irgend etwas argwöhnische oder mißliche im zu verhindern, daß sie ihn in ihrer Eifersucht noch dringender anforderte, gab er dem Gespräch jedoch eine andere Wendung und führte den Besuch nach Möglichkeit ab.
 (Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Der „Todesfessel“ der Profesen. Die Gezeiten und Taten der Indianer sind für uns von einem romantischen Schimmer umgeben, der sich mit den Erzählungen der Aindereit tief eingepreßt hat, und mag auch die Wirklichkeit gar manches in diesem Märchenlande von den dem Untergang geweihten roten Männern verändern und unsere jauchzende Begeisterung dämpfen, so bleibt doch das tragische Schauspiel einer edel und groß angelegten Rasse, die in seltener Reinheit auch noch heute gewisse Sitten und Bräute erhält. Viel edler und poetischer als alle Indianergeschichten rührt uns daher ein poetisch getragene Schilderung indianischer Sitten, wie sie die Dichterin der Profesen, Zetadientwate, in einem englischen Blatte entwickelt. Viele Kunde, bevor ich den melancholischen Fuß in Londons Straßen setzte, hörte ich einen Ton, seltsamer als alle die unzähligen Gebrauche dieser lauschend-süßlichen Stadt. Dieser Laut schmerzte mein Ohr nicht wie

(Die dreiprozentige Zollerhöhung.)
 Nach einer Konstantinopeler Meldung der „Pol. Corr.“, sollen vertrauliche Aeußerungen maßgebender türkischer Kreise die Annahme der Bedingungen der letzten Bozschasternaiz über die dreiprozentige Zollerhöhung in Aussicht stellen.
 * Serbien. In Regierungskreisen wird bestritten, daß die Anleihe geschlossen und daß die Kanonen in Frankreich bestellt seien. Sowie fest steht, daß die Verträge für Salzlieferungen in Rumänien und Petrolumlieferungen in Rußland verlängert worden sind.

Pfälzische Politik.

* **Dürkheim, 2. Okt.** Der Ausschuh der national-liberalen Partei in Dürkheim beschloß, nach der „Pfälz. Rundsch.“, Fühlung mit den liberalen Abgeordneten der Fraktion in der bayerischen Kammer der Abgeordneten, sowie mit den Vertretern anderer Parteien zu nehmen, um Staatshilfe zur Milderung des durch die Mißernte hervorgerufenen Notstandes der pfälzischen Winzerbevölkerung zu erlangen.

Die Weimarer Schloßdiebstähle vor Gericht.

(Von unserem Korrespondenten.)
 ab. Weimar, 2. Oktober.
 Heute morgen begann vor dem hiesigen Landgericht ein Prozeß, dessen Vorgeschichte seiner Zeit das größte Aufsehen erregte. Handelt es sich doch um Diebstähle aus dem großherzoglichen Schloß in Weimar, vornehmlich um die Entwendung von Goethe-Manuskripten aus dem Goethe- und Schiller-Archiv des Kultusdepartements. Ferner wurden noch zahlreiche Aquarelle, Zeichnungen und Kunstgegenstände geraubt, so z. B. zwei überaus wertvolle Originalzeichnungen von Daniel Chodowiecki ufm.
 Die Diebstähle kamen auf sonderbare Weise ans Tageslicht. Dem Weimarer Kreis wurden nämlich Ende vorigen Jahres eine Reihe von Goethemanuskripten zum Kauf angeboten. Eine Prüfung der Urkunden ergab, daß sie ebendem Eigentum des Archivs waren, also vorher von dritter Hand aus dem Institut entwendet sein mußten. Vom Archiv aus wurden die weiteren Ermittlungen in diesem eigenartigen Falle den Weimarer Kriminalbehörden übertragen, und auf Grund eingehender Recherchen wurde festgestellt, daß der Antiquar Bach die Manuskripte einem Berliner Kommissionshändler überlassen hatte, damit dieser sie möglichst preiswert verkaufe. Daß der Berliner in gutem Glauben gehandelt hat, wird daraus entnommen, daß er die Manuskripte wieder nach Weimar zum Kauf anbot. Wohl aber fiel auf Vord der Verdacht der Diebstahlerei und so wurde er auf Requisition der Staatsanwaltschaft verhaftet. Bei seiner ersten Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter bestritt Bach jede Schuld; er behauptete, nicht gewußt zu haben, daß die Manuskripte auf rechtswidrige Weise aus dem Goethe- und Schillerarchiv gekommen seien. Er selbst habe die wertvollen Schriftstücke von einem insofern bedeutenden großherzoglichen Antiquarmeister in angemessenen Preisen käuflich erworben. Eine Hausdurchsichtigung bei dem Verhafteten führte verschiedene andere Manuskripte zutage, die ebenfalls dem Goethe-Schillerarchiv gehören.
 Die Untersuchung wurde in großer Stille geführt, so daß die Öffentlichkeit über den Stand der Untersuchung fast gar nicht orientiert wurde. Zahlreiche Vernehmungen und Hausdurchsuchungen fanden statt, die aber zu keiner weiteren Verhaftung führten. Trotzdem geht das Gerücht, daß auch ein höherer Hofbeamter wegen Diebstahls unter Anklage gestellt sein soll. Es werden zahlreiche Mitglieder der höheren Gesellschaft ihr Zeugnis abzugeben haben. Die Anklagebehörde hat etwa 20 Zeugen geladen, die Verurteilung soll ebenfalls erfolgen.

Der angeklagte Antiquar Wolfgang Bach befindet sich seit dem Dezember vorigen Jahres in Untersuchungshaft. Verurteilung des Angeklagten, ihn gegen Kaution freizulassen, sondern bei der Anklagebehörde abzuwarten. Verurteilung des Angeklagten wurde der Termin für die Hauptverhandlung schon festgesetzt, aber dann immer wieder hinausgeschoben, ohne daß sich ein Grund dafür ergeben ließ. Der Prozeß wird also sicherlich mancherlei Enttäuschungen bringen. Jedenfalls sind bei der Eröffnung der Hauptverhandlung Ueberraschungen sachlicher sowie persönlicher Art nicht ausgeschlossen. In der öffentlichen Meinung Weimars haben sich gegenseitig zwei Parteien gebildet, von denen die eine die Schuld, die andere die Unschuld des verurteilten Bach als feststehend ansieht. Es werden die größten Schmeicheleien in der Behandlung der Sache sich zeigen, wenn es sich darum handeln wird, die Verurteilung der inhaftierten Kunstgegenstände einwandfrei festzustellen. Die Schenker stehen in der Furchtgruft und können kein Zeugnis mehr ablegen. Es kommt hinzu, daß auch viele dergleichen gestanden sind, welche die verurteilten Gegenstände einmal erhalten haben. Also auch sein Rechtsnachfolger ist in schwebiger Lage. Die Verhandlungen dürften daher mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Die badischen Jubiläumseffektivitäten.

Dem Vorstand des Landesverbandes sächsischer Beamten ist auf die namens des Verbands überreichte Glückwunschadresse von dem Großherzog folgende Dankagung zugegangen:
 Der Vorstand des Landesverbandes sächsischer Beamten hat die Aufmerksamkeit gehabt, eine Adresse an mich zu richten, in der er der Großherzogin und mir anlässlich unserer goldenen Jubiläumseffektivitäten ein warmes Glückwunschwort überreichte. Ich habe diesen wohlwollenden Ausdruck der Teilnahme an unserem goldenen Jubiläum sehr dankbar angenommen und lag mir die werte Dankagung der uns gewandten Gefinnung der Großherzogin meinen herzlichsten Dank.
 Karlsruhe, den 30. September 1906. Friedrich.

Bei dem Empfang in Baden-Baden erwiderte der Großherzog auf die Ansprache des Oberbürgermeisters mit etwa folgenden Worten:

Mein lieber Herr Oberbürgermeister!
 Ich danke Ihnen herzlich für die schönen Worte, die Sie soeben namens der Stadt Baden-Baden an mich gerichtet und mit welchen Sie ein so warmes Interessegebet gestreift haben. Ich möchte hier erneut betonen, daß, was wir zu leisten vermögen, nur vermöge der tatkräftigen Mitarbeit erreicht werden konnte, die ich in den langen Jahren stets finden durfte, und daß diese Mitarbeit aller mein Streben erleichterte. Die Großherzogin schließt sich diesem Danke an, besonders erzieht darüber, daß Sie das berührt haben, worin Sie mir hilft mit allen denen, welche für die Wohlfahrt zu streben bereit sind und sich dazu verpflichtet fühlen. Auf dem Wege, auf dem wir angedeutet das Denkmal meines Vaters setzen, schweift der Blick in die Vergangenheit, in der unendlich viel für Baden-Baden gescheh, mehr, als seit dem Heimgang meines Vaters jeher hat geschehen können. Damals wurde der Grundstein dem gelegt, das uns aufzubauen möglich war, und das Baden-Baden heute auf solch hoher Höhe steht, einen Weltkurort genießt und alljährlich von Tausenden von Touristen besucht wird, das ist nur möglich geworden durch die fröhliche umfängliche Vorarbeit aller Götter. Mühe es der Stadt erheben, auf dieser Höhe zu stehen, auf die sie nunmehr erhoben ist, möge es Ihnen, meine Herren, belibien sein, vielen Dank immer nicht zu kräftigen und zu wehren. Seien Sie überzeugt, daß es eine der schönsten Aufgaben der Regierung bleiben wird, für Baden-Baden, wie bisher, zu sorgen. Der Stadt, wie der lebenden Menschheit möchte ich wünschen, daß meine Worte in Erfüllung gehen. Ich wiederhole meinen Dank für jedes Wort der Liebe und Treue, das Sie uns hier entgegengebracht haben.

Aus Stadt und Land.

- * **Mannheim, 3. Oktober.**
- * In dem Aufrufe an die Vereine, Innungen etc. wegen der Spezialbildung beim feilischen Einzug des Großherzoglichen Paars am 12. Oktober wird auch noch mitgeteilt, daß diesmal von der Erlaffung spezieller Einladungen an Einzelvereine abgesehen und lediglich diese öffentliche allgemeine Aufforderung ergangen ist, weil größter Wert darauf gelegt wird, bei diesem seltenen und bedeutamen Anlasse von verschiedenen Bevölkerungsklassen die Beteiligung an der Feier durch Spezialbildung zu ermöglichen und keine Korporation dabei zu übersehen. Nachmals sei indessen dringend gebeten, die Anmeldungen mit den gewünschten Detailangaben spätestens bis Freitag, 5. Oktober, vormittags 11 Uhr, zu bewerkstelligen, da eine Verlässigung verspäteter Anmeldungen ganz unmöglich ist.
- * **Handelshochschule.** Am Montag Abend versammelten sich auf Einladung der hiesigen Ortsgruppe des Vereins deutscher Ingenieure eine Anzahl von Mitgliedern der technischen Vereinigungen Mannheim-Landgemeinden, darunter die führenden Persönlichkeiten unserer heimischen Großindustrie, im Kasinoaal zur Eingangsrede eines Referats des Organizers der Handelshochschule, Geh. Hofrat Dr. Götzein, über die Bedeutung dieser Kurie für die Fortbildung des Technikers. Das einbringende Verhältnis wirtschaftswissenschaftlicher Fragen gehört heute zum notwendigen Rüstzeug des in verantwortlicher Stellung befindlichen Ingenieurs und Architekten. Im Studienplan der technischen Hochschule hat die Nationalökonomie nur bescheidenen Raum, aber auch von dem weniger Gebotenen kann der Studierende neben den hohen Anforderungen der technischen Ausbildung höchst selten Gebrauch machen. Die Hochschule bietet die erwünschte, im vorigen Semester auch von mehreren Fachgenossen eifrig benützte Gelegenheit zur Erwerbung und Vertiefung der volkswirtschaftlichen Kenntnisse. Von den für das kommende Wintersemester vorgesehenen Vorlesungen trägt jene

Todesfeier den Eingang eines großen Dampfers, dann tönt die Stimme der Klage durch den Wald. Der traurige Ton, der durch das Herz des roten Mannes zu dringen vermag, schlingt durch die Wälder: Es ist das tröstliche, hohle Dröhnen der indianischen Todesstrommel. Frettelich und einträchtig klagt sie Stunde um Stunde, Klänge nacheinander, und bricht das rote Mannes Trauer aus. So hörte ich den gefährlichen Todesfessel den Fluß hinausschleichen, und die Todesstrommel verhallte schlüssend, als die „große weiße Mutter“ ihre indianischen Kinder verweist zurückließ. Und dann wurden die Todesfeuer aufgebaut, den Pfad zu erleuchten, den ihr Welt zu den weitestentfernten glücklichen Jagdgründen zurücklegen muß. . . Weit im Lande der untergehenden Sonne, wo die Räder nach Wäldern aufzweigen, teilen andere rote Stämme einander die Nachrichten durch das geheimnisvolle Rauchsignal mit, das selbst der scharfsinnigste Weiße nicht verstehen kann und das nur der Wigwamwähler kennt; trotzdem ist es schnell und einfacher als der surrende Raucherdröh der Wasserschicht. Stets glimmt das Feuer in einem Indianerlager, damit vor allem schnell Nachrichten besördert werden können. In einem Augenblick wird die Flamme im Wäldchen erlosch, der Wigwam verlassen und die Tür geschlossen, und drei oder vier harte Männer ergreifen von außen die Pfosten und heben und senken den Bau mit schneller Bewegung. Der Rauch strömt in scharfen Stößen aus und warnt so vor dem nahen Feind; aber er steigt langsam in schweren Massen auf und berichtet von einer entscheidenden Schlacht. In den Gebieten, in denen der dicke Wald die Rauchsignale verhindert, werden die Nachrichten von Häusern befördert. Zu dieser Mission werden junge Leute erwählt, die ihre Widerstandskraft in harten Prüfungen erweisen haben. Ganz unbeschwert bricht der Läufer auf, um vielleicht eine Strecke von 200 Meilen zurückzulegen; nur einen Netzenbeutel mit harten Pfeilspitzen trägt er vorn in seinem wildlebenden Hemd. Er läuft langsam, stetig, behdächtig, vom Wäldgrenzen bis zur Dunkelheit; sein Schritt bleibt unerschütterlich, nie lockt ihm der Atem; er hält nicht an, um zu essen. Nachts findet er sein Lager unter den Blüthen, der Himmel ist sein Wigwam. . .

der „Organisation der Industrie“ und „Organisation des Verkehrs“ den Bedürfnissen des höheren technischen Betriebsbeamten Rechnung. Die anschließende Diskussion ergab völlige Übereinstimmung aller Redner mit den klaren Ausführungen Gohlbrins. — Nächsten Freitag, den 5. Oktober, halb 9 Uhr abends, folgt nunmehr eine Versammlung der kaufmännischen Prinzipale und Angestellten, in der Herr Professor Gothein die Handelshochschulkurse, ihre Organisation während des bevorstehenden Wintersemesters, die bisher erzielten Erfolge und die Erwartungen, welche sich an ihre fernere Wirksamkeit knüpfen, vor einem hoffentlich recht zahlreichen Auditorium erörtern wird. Die Versammlung findet im Saale des Bernhardsbushofes und zwar bei freiem Eintritt und bei Wirtschaftsbetrieb statt.

Gründung eines Pensionsfonds für Geislische. Eine letzte Tage abgehaltene Konferenz der 44 Land- und 3 Stadtdelagierten des Erzbistums Freiburg beschloß die Gründung eines Pensionsfonds für Geislische. Als Grundkapital listet die Pensionsverwaltung 50 000 M. aus kirchlichen Mitteln und verpflichtet sich außerdem zu einem jährlichen Beitrag von 20 000 M. Die Pfrarrer zahlen 1 Prozent von ihrem Jahreseinkommen, Pfarrverwalter, Kaplanverwalter und Vikare 1/2 Prozent. Der Fonds bleibt noch auf 10 Jahre gesperrt. Bis dahin erhalten die Pensionäre wie früher 2000 bis 2200 M. aus anderen Mitteln.

Die hiesige Ortsgruppe des Bundes der technisch-industriellen Beamten, die Berlin hält am nächsten Freitag, den 5. ds. Mts., ihre Monatsversammlung im Schloßhotel ab, in welcher Herr Rechtsanwalt Dr. G. Mayer einen Vortrag über „Bodenreform“ halten wird. Diese Frage ist für den Bund a. Z. deshalb aktuell, weil er kirchlich seinen korporativen Beitritt zum Bunde der deutschen Bodenreformer vollzogen hat, was zu lebhaften Diskussionen innerhalb der verschiedenen Ortsgruppen führte. Immerhin dürfte dieser Zuwachs von rund 600-700 Mann, bis zu welchen Zahlen der Bund der technisch-industriellen Beamten in den 2 Jahren seines Bestehens angewachsen ist, der Bodenreformfrage eine wertvolle Unterstützung sein. Andererseits haben gerade die technischen Privatbeamten durch den häufigen Wechsel ihrer Stellungen und infolge ihres oft sehr unzulänglichen Einkommens, welches seit den Reichstagsverhandlungen des letzten Jahres betr. Antrag Wassermann und Genossen wohl als notorische Tatsache anzusehen ist, unter der Wohnungsverhältnisse unserer Großstädte ganz besonders zu leiden, und von einer geländeten Boden- und Wohnungspolitik viel zu erwarten. Wir verweisen bezüglich des Vortrages auf das Inserat in unserer heutigen Nummer.

Strahlungs-positive Vereinigung. Zur Eröffnung der diesjährigen Winterkampagne machen wir die Mitglieder der kirchlich-politischen Vereinigung auch an dieser Stelle auf die am heutigen Abend im neuen Pfrarrsaal des Evangel. Hofgärt. U. 3. 23. stattfindende Mitgliederversammlung aufmerksam. Die Tagesordnung derselben ist von höchst wichtiger Bedeutung, so daß das möglichst aktive Erscheinen der Mitglieder unbedingt nötig ist.

Infolge des außergewöhnlich niedrigen Rheinwasserstandes treten Sandbänke im Flußbett ans Tageslicht, der Schiffsahrt erhebliche Gefahren bereitend. Eine gewaltige Sandbank zieht sich zur Zeit von der südlichen Seite der Rheinbrücke auf der Ludwigshafener Seite längs des Stadtparks hin.

Ein orkanartiger Sturm, der im Laufe der verfloffenen Nacht einsetzte, hat ein an der nach der Heidelbergerstraße zu gelegenen Seite des Wasserturms vom südlichen Gas- und Wasserwerk errichtete Weitergerüst vollständig demoliert. Das Gerüst, das etwa 20 Meter hoch war und bis zum Dach des Wasserturms reichte, war wegen der den Turm krönenden Signale, die herunter genommen und repariert werden sollte, errichtet. Als ein großes Glück ist es zu betrachten, daß sich der Unfall während der Nacht ereignete, da am Tage zweifellos Menschenleben gefährdet worden wären. Leider hat der untere Teil des Wasserturms ziemlich Schaden erlitten. Das Geländer am linksseitigen Aufgang zum Altan ist auf einige Meter Länge vollständig abgebrochen. Auch die Ueberdachung an der linken Allee ist ziemlich beschädigt. Das Gerüst ist vollständig weggeräumt worden. Die Trümmer bilden vor dem Wasserturm einen wilden Haufen. Die Leitern, die zur Errichtung des Gerüsts verwendet worden sind, waren neu und sehr stark. Trotzdem sind sie wie Streichhölzer zusammengeknickt worden. Wie wir erfahren, wurde das Gerüst von der Gerüstverleiherfirma Gebrüder Kling junior angeführt. Der Zusammenbruch erfolgte heute morgen gegen 1/2 Uhr. Außer den oben mitgeteilten Beschädigungen des Wasserturms sind noch weitere am Tage des Bauwertes wahrgenommen. So wurde oberhalb des Dampens der obere Teil einer Leiterung glatt abgebrochen. Außerdem wurde aus der Umarmung eines Fensters ein Stück Mauerwerk durch ein Gerüststange bis dort eingestossen, herausgerissen. Man wird sich jedenfalls jetzt dazu entschließen müssen, ein starkes Holzgerüst oder ein solches aus Eisen zu errichten.

Im Krankenhause verstarb heute Nacht der Invalide Karl Deraev, wohnhaft Häfelerstr. 23, welcher sich am Montag Abend in seiner Wohnung während der Abwesenheit seiner Frau einen Schuß in die rechte Schläfe beibrachte.

Aus Ludwigshafen. Aus Basel traf gestern Abend 6 Uhr auf dem hiesigen Polizeibureau die telegraphische Meldung von dem Selbstmord bezw. Mordversuch eines Liebespaars aus Ludwigshafen ein. Das Paar, der 19 Jahre alte August Reubt aus Mundenheim und die 16 Jahre alte Gertrude Gaaß, wohnhaft in der Mohrstraße, war am Sonntag hier verschwunden. Der junge Mann hat anscheinend das Mädchen zuerst geschossen, aber zur Scher verfehlt; er selbst ist tot. Die Mutter des Mädchens war kurz vorher auf dem Polizeibureau um das Fehlen ihres Kindes anzusprechen. — Der reisende Schuhmacher Job. Nikolaus aus Pirmasens entwendete einem Reisegefährten in einer hiesigen Kaserne ein präpariertes, abnormes Kalb mit 2 Köpfen, 4 Augen, 4 Ohren, 6 Beinen und 2 Schwänzen im Werte von M. 900 und ging damit flüchtig.

Wetterausblick. Am 4. und 5. Okt. Bei vorherrschend nördlichen Winden und milder Temperatur ist für Donnerstag und Freitag zwar mehrfach bewölkt, aber noch immer vorwiegend heiteres und auch zeitweilig aufbelebendes Wetter zu erwarten.

Aus dem Großherzogtum.

Schriesheim, 2. Okt. Am Donnerstag verunglückte beim Birnenbrechen der Landwirt Philipp Schmitt 3. hohndorf, daß er von der Leiter herabfiel und sich schwere innere Verletzungen zuzog, an deren Folgen er am Samstag starb. — Heidelberg, 2. Okt. Im „Roten Löwen“, Steinstraße, wurde Sonntag Nachmittag zwischen 6 und halb 7 Uhr ein Einbruchsdiebstahl im Privatzimmer des Wirts ausgeführt. Es wurde von den Eindringern eine Kaffeetasse mitgenommen, in der sich etwa 3000 M. befanden. Auch ein Sod mit Nudel wurde entzerrt, mehrere Verdächtige wurden verhaftet,

darunter ein bis vor kurzem in dem Gasthause beschäftigter Hausburche. — Ein Schneider, welcher 4 Monate Gefängnis hier verbüßte und heute morgen zur Entlassung kommen sollte, ist am Samstag Abend von einem Schläger in der Gasse im Gefängnis beim Nachtessen getroffen worden und war sofort tot. — Die Mollenkur ist mit den dazu gehörigen Liegenständen (im ganzen etwa 320 St.) und dem Inventar von Herrn Gastwirt Damm zum „roten Hahn“ dahier um 221 000 Mark angekauft worden. Der Käufer hat sich der Stadt gegenüber verpflichtet, diese in den Kauf einzutreten zu lassen, falls sie innerhalb zwei Monaten ihre Bereitwilligkeit hierzu erklärt und alsdann die Wirtschaft auf mindestens 6 Jahre dem Herrn Damm in Pacht gibt. Der Stadtrat hat beschlossen, beim Bürgerausschuß den Eintritt der Stadtgemeinde in erwähnten Kaufvertrag zu beantragen.

Gerichtszettel.

Frankenthal, 2. Okt. Wegen einer schier endlosen Reihe von Kirchendiebstählen, verübt in den letzten Jahren in der Pfalz, Baden und wohl auch in Hessen etc., hatte sich vor der kriegigen Strafkammer heute die zuletzt in Rannheim wohnhafte, seit nahezu einem Jahre in Untersuchungshaft befindliche, schon mit Justizhaus verurteilte 65 Jahre alte Witwe Elisabeth Algeier, des Fleininger, von Hochheim in Baden zu verantworten. Der Gerichtsfall gleicht einer Warenüberlage; die auf Fischen etc. aufgehobenen, von der Angeklagten zusammengehobenen Altardecken, Teppiche, Stoffe, Ueberzüge usw. sind ausreichend, um ein mittleres Verkaufsstück zu füllen. Und dabei bilden die in den Händen des Gerichts befindlichen, nach der am 18. Dez. 1905 in Neustadt a. S. erfolgten Verhaftung der Angeklagten in Rannheim beschlagnahmten Gegenstände offenbar nur einen Teil des von ihr gestohlenen Gutes. Einen großen Teil hat die raffinierte Gewandheitsdiebin, die bei dem feinerzeit vielverkauften Heidelberger Eisenbahnwaggon eine Verletzung am Reine davontrug und deshalb eine Entschädigung von 2500 M. erhielt, sicherlich nach und nach veräußert oder verpfändet. Sie stellt wie während der langen Dauer der Voruntersuchung auch heute alle ihre beigemessenen Deckmäße in Abrede und behauptet, die in ihrem Besitz vorgefundenen Gegenstände von unbekanntem Leuten gekauft bezw. von einem insofern in Heidelberg verstorbenen, insgesamt mit 32 Jahren Justizhaus bestraft gewesen „Freund“ geerbt zu haben. Die Verhandlung ergibt, daß man es mit der Angeklagten mit einer vollkommenen Heuchlerin zu tun hat. Obwohl protestantisch, hat sie auf ihren seit dem Jahre 1903 in alle möglichen Städte unternommenen Diebstehreisen in der Hauptkirche katholische Kirchen zu den Städten ihres verwechserischen Zuns gemacht, wobei sie mit Rosenkranz und Gendelford ausgerüstet, sich das Ansehen einer äußert frommen Person zu geben verstand. Vor sich dann ein Augenbild, wo sie sich unbedacht glaubte, hat sie gestohlen wie ein Kabe. Sie hat, um von den verübten vielen Diebstählen nur einige anzuführen, entwendet: aus der Liebfrauen- und Jesuitenkirche in Rannheim gehaltene Kommuniondecke und Vorhänge, aus der Dreifaltigkeitskirche in Ludwigshafen eine wertvolle Altardecke, in Hochheim vier Altardecken, aus Heilbrunn in Ludwigshafen und Rembad Justizteppiche usw. Am Interesse der in Betracht kommenden katholischen Kirchen und Privatpersonen wäre es wünschenswert, daß ihre Namen dem Gericht noch bekannt würden, damit sie wieder zu ihrem Eigentum gelangen könnten, denn unter den gerichtlichen Akten sind unbekanntem Personennamen befinden sich gar wertvolle Dinge, wie beispielsweise eine vier Meter lange und einen Meter breite prachtvolle cremefarbene, mit roter, blauer und gelblicher Seide kunstvoll gestickte und mit rotem Stoff unterlegte Altardecke. Das Gericht erkennt gegen die herangezogene alte Schneiderin nach kurzer Beratung unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft auf 4 Jahre 6 Monate Justizhaus, fünfjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Der Freischütz. Unter Herrn Hildebrandts Leitung erlebte Webers romantische Oper gestern eine Wiederholung, die deshalb von besonderem Interesse war, weil unsere Primadonna, Feduleina Brandes, nach längerer Zeit wieder einmal die Partie der Agathe verlor. Sie zeichnete die sinnige, trennende Jungfrau, deren Nummer aber das dem Gelebten drohende Unheil ihr eine gewisse Größe und Weisheit verleiht, mit der ihr eigenen feinen Charakterisierungskunst. Während die schauspielerische Vorbereitung manchen feinen Zug individueller Gestaltung aufwies, konnte man bei der gelungenen Fassung Hildebrandts anmerken, daß Fräulein Brandes die Rolle seit zwei Jahren nicht mehr gelungen hatte. Die Arie „Sehe, leise“ wurde mit inniger Empfindung gesungen, aber etwas zu tief intoniert. Die Gesamtleistung interessierte lebhaft, und jedenfalls hat sich Fräulein Brandes durch ihre Bereitwilligkeit den Dank der Theaterbesucher verdient. Herrn Bogelstrom's Max zeigte gestern recht erhebliche Fortschritte in ruhiger und fester Tonbildung und erntete mit der Arie „Durch die Wälder“ mit Recht einen vollen Erfolg. Ein sehr sympathisches Könnchen hat wiederum Frau Deling-Schäfer. Die Herren Marx, Krömer, Bojia, Hall und Wanderherten ergänzten das Ensemble in bester Weise. Der Chor sang bei der Stelle „O laß Hoffnung dich beleben“ immer noch wenig vertrauensvoll. Ueberhaupt fand die Gesamtauführung trotz höchster Einzelleistungen nur auf mäßiger Höhe.

Hof- und Nationaltheater. Die Intendantin teilt mit: Während der September eine Anzahl Schauspiel-Reisen und Reisevorbereitungen brachte, wird im Oktober die Oper — die so jetzt längere Zeit zur Vorbereitung neuer Erscheinungen braucht — mehrere neue Aufführungen bringen. Es sind hier bekanntlich drei Werke, d. H. „Die Hugenotten“, Lehars „Lustige Witwe“ und Straussens „Salome“ gleichzeitig in Vorbereitung. Bald nach der Premiere der „Salome“ die am 21. Okt. außer Abonnement stattfinden soll, wird dann der „Ring-Cyclus“ unter Aufsicht der künstlerischen Leitung in Szene gehen. Dabei sollen die 4 Abende möglichst nahe zusammengepackt werden, so daß „Hingebot“ und „Walküre“ an einem Samstag und Sonntag, „Siegfried“ am folgenden Donnerstag und „Götterdämmerung“ am folgenden Sonntag gegeben werden. Wegen Entdeckung der neuen Oper von Max Schilling's „Der Koloch“, deren Aufführung demnächst in Dresden zu erwarten ist, sind die Verhandlungen eingeleitet.

Peter Hübner, der Dirigent der Mannheimer Singsocietät, wird den Vortrag über Festreden, den er dem von ihm geleiteten Singsocietät in München vortrug, auch in Karlsruhe auf Einladung des dortigen Museums wiederholen, auch hier im Rabelingensaal des Hofgartens halten.

Mannheimer Streichquartett. Man schreibt uns: Die erste Matinee des Mannheimer Streichquartetts, bestehend aus den Herren Hans Schuster, Arthur von, Adolf Fritsch und Carl Müller, findet nächsten Sonntag den 7. Oktober, vormittags 11 Uhr, im Casino, R. 1. 1. statt. Zur Aufführung gelangen Quartette von Beethoven's 4. Op. 18 Nr. 6 und Dohna's 6. Op. 74 Nr. 6. Als Novität bringen die Künstler ein hochinteressantes Quartett von Hugo Rinn in D. Op. 41, welches bei der diesjährigen Tonkünstlerversammlung in Offen einen durchschlagenden Erfolg erzielt hat. Das Konzert verspricht sehr gewinnreich zu werden. Diese Quartettvereinigung, die sich durch Gediegenheit ihrer Pro-

gramme, die sowohl die Klassiker wie die modernen Komponisten zu Wort kommen lassen, auszeichnet, hat sich durch jahrelanges künstlerisches Zusammenwirken im musikalischen Leben einen ehrenvollen Platz errungen.

Direktor Oswald Hande f. In den Jubiläumstagen unseres Großherzogpaares, die auch reich waren an sonstigen Ehrungen, konnten wir die Mitteilung bringen, daß Direktor Oswald Hande zum Ehrenmitglied des Großherzoglichen Hoftheaters in Karlsruhe ernannt worden war, eine Freudenbotschaft für den schwer erkrankten Mann, der seit seinem Rücktritt von der Stellung eines Oberregisseurs am Hoftheater, nie mehr recht froh geworden ist, denn er war ein echter Theatermann, der sich ohne künstlerische Tätigkeit nicht wohl fühlte und der seit seiner Pensionierung am 1. Juni des verfloffenen Jahres sich nie mehr recht des Lebens freuen konnte. Jetzt hat der gütige Tod dem Körperlichen wie wohl auch seelischen Leiden ein Ende bereitet — gestern Vormittag ist Oswald Hande von der Bühne dieses Lebens abgetrennt worden. Der ein Menschenalter treu der Kunst an unserem Hoftheater geblieben. — Oswald Hande wurde am 24. Dezember 1840 zu Groß in der Provinz Posen als der Sohn eines Kreisgerichtsdirektors geboren. Er war für den Beruf des Apothekers bestimmt und hat auch sein Gehilfen-Examen gut bestanden, aber die Liebe zur Kunst war größer, als das Bestreben mit Rhetoren der Menschheit zu helfen, und so finden wir im Jahre 1861 den jungen Apotheker als Soloniar am königlichen Schauspielhaus in Berlin, wo er in Friedrich'schen die ersten Worte auf der Bühne sprach. Fünf Jahre blieb er an der Stätte seiner künstlerischen Ausbildung, als er einen Ruf an das Leipziger Stadttheater erhielt, an dem sich Friedrich'sche die ersten Direktorialposten verdiente. Sechs Jahre wirkte er darauf als Schauspieler und dramaturgischer Sekretär bis ihn Stagemann als Oberregisseur für das Stadttheater in Königsberg beschäftigte. Nach vier Jahren trat er in den Verband des Carl'sruher Hoftheaters als Regisseur, dem er unter Püttig und Dr. Berlin 25 Jahre in unerwüchlicher Schaffenskraft angehört hat. Wenn die Nachwelt dem Namen und noch viel weniger dem Regisseur auch keine Kränze sticht, so darf dem von uns Geschiedenen doch das Zeugnis ausgestellt werden, daß er mit Schaffensfreudigkeit und Kunstbegeisterung zugleich an seine oft recht schwere Aufgabe gegangen und wenn ihm auch nicht immer der Erfolg zur Seite gestanden, wenn auch Schulmeinungen gegen diese oder jene Einjudierung laut wurden, so war doch stets das ernste Bestreben zu erkennen, das Beste zu wollen. Und das Beste zu wollen, war am Carl'sruher Hoftheater nicht immer leicht. Heute stehen wir mit freudiger Anerkennung an der Wache des dahingegangenen Künstlers und danken ihm für das reiche Vermögen, das so oft von schönem Erfolg gekrönt war. Wir können gern dem Zeugnis des Intendanten zu Püttig bestimmen, das dahin ging, daß Hande in treuer Pflichterfüllung, unermüdet, zielbewusster Arbeit und künstlerischer Schaffenskraft seinem Amt vorstand und er durfte sich mit Recht der Blumen freuen, die ihm am Wege seiner Laufbahn geblüht und der Ehren und Auszeichnungen, die ihm geworden. Die letzten Tage seiner Tätigkeit am Hoftheater haben ihm manche Bitternisse bereitet und er ist im Groll unter der neuen Intendanten Wassermann aus seinem Amt geschieden. Es kann heute nicht die Aufgabe sein, diese alten Geschichten aufzuführen und die Schulfrage zu erörtern — der allgewaltige Säbner Tod hat auch hier einen Strich gemacht durch die Taten der Menschen. Heute trauern wir an der Wache eines Mannes, der sein Leben der Kunst geweiht und der das Lob mit in das Grab hinab nimmt, das Beste in der Kunst gewollt zu haben im ernstesten, christlichen Streben. — Oswald Hande war aber auch mit höchstem Erfolg schriftstellerisch tätig. Seine ersten Versuche waren patriotische Erzählungen, in denen der Königlich preussische Kreisinspektorsohn seinem Vaterlande den schuldigen Tribut zahlte. In die Wälder der Familiengeschichten lenkte er mit seinen späteren Romanen ein, zahlreiche Revuelets und dramatischen die deutschen Tageszeitungen und bei einem praktisch veranlagten Theatermann, wie Hande, fehlte es auch nicht an Festspielen und Prologen. Zeit hat er die Feder aus der Hand gelegt, das so lebhaft in die Welt schauende Auge hat sich geschlossen — was er für die Kunst getan und gewollt, wird in unserer Erinnerung freundlich fortleben. H. L.

Arbeiterbewegungen.

o. Pfalzheim, 2. Okt. Anlässlich der in letzter Zeit in der Edelmetallindustrie entstandenen Lohnunterschieden sind zwischen den Fabrikanten Verhandlungen im Gange über die Gründung eines Edelmetallindustriellen-Verbandes für ganz Deutschland. — Wien, 2. Okt. Die Vertreterversammlung der Bergarbeiter des westböhmischen Kohlenbezirks beschloß, die Zugehörigen der Grubenbesitzer zur Annahme zu empfehlen. Der Ausstand erscheint daher abgewendet. — Triest, 2. Okt. Sämtliche Arbeiter der Eisenbahnwagenhäuser drohen mit dem Ausstande, falls bis zum 3. Oktober ihre Forderungen nicht befriedigend erledigt sind. Die organisierten Dajenarbeiter erklärten sich solidarisch. — Limoges, 2. Okt. Die Bädergehilfen traten wegen Verweigerung der geforderten Lohnerhöhung in den Ausstand. Sie verständigten gleichzeitig den Präfekten davon, daß sie, um die Stadt mit Brot zu versorgen, bereit seien, in der Bäderei des sozialistischen Kaufmannvereins zu arbeiten.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Düsseldorf a. d. Saar, 2. Okt. Der Gastwirt Nichtenberg erschoss nach einem Ehebruch seine Frau und dann sich selbst. — Essen, 2. Okt. Heute morgen wurde in der Nähe der Zeche Langenbrach in einem Strahlungsraben die Leiche einer hier zu Besuch weilenden Engländerin aufgefunden. Es handelt sich um einen Lustmord. Die Engländerin hieß Miss Lake. Sie wollte in den nächsten Tagen in die Heimat zurückkehren. Miss Lake stammt aus Richmond. Sie ist zweifelslos erwidert worden. Geld und Schmuckstücke sind vorhanden. In den Verhandlungen verankelte nachmittags die Polizei ein großes Feststellkreuz auf den Mörder, das jedoch erfolglos blieb. — Wilhelmshaven, 2. Okt. In Rordenham stürzte der hier des Friedriehshafen's infolge Erdstößen ins Wasser, wodurch der Hofencingens größtenteils versprengt wurde. — Kiel, 2. Okt. Der Bergener Leuchtdampfer „Sanga“ ist vor dem Kriegshafen gestrandet. Die Lage ist gefährlich, da der Wasserstand stetig sinkt. Drei Bergungsschiffe sind beim Leichten beschäftigt. — Berlin, 2. Okt. In Ehren der Mitglieder der Internationalen Law Association veranstalteten die hiesige Juristische Gesellschaft und die Internationale Vereinigung für vergleichende Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre im Ausstellungspark ein Festmahl. — Berlin, 2. Okt. Dem „Verl. Lokalaus.“ zufolge wird sich an der Luftballonfahrt, die mit Automobilverfolgung am 10. Oktober stattfindet, auch Prinz Heinrich von Preußen beteiligen. — Wien, 2. Okt. In den letzten Tagen sind zahlreiche Juristische von Ministern und Staatsanwälten polnische Protestvereine in Warschau und in anderen Städten, in denen gegen die Einführung des deutschen Religionsunterrichtes Einspruch erhoben wurde, polizeilich aufgelöst worden. — Prag, 2. Okt. Die hiesige Handelskammer sahie einstimmig den Beschluß, im Jahre 1908 aus Anlaß des hiesigen Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Josef eine Industrie- und

Gewerbe-Ausstellung des Prager Handelskammerbezirks zu veranstalten.

* Des Plans, 2. Okt. Die Leichen der an der Paschen-... heute Vormittag ge-... abgegangen auf bereiteten... drei Leichen waren noch zusammengefaßt, von der vierten war das Seil los-

* Oberbourg, 2. Okt. Bei den Torpedoboots-Männern ereignete sich an Bord des Torpedobootes 314 eine Explosion, wobei ein Unteroffizier schwer und mehrere Heizer leichter verletzt wurden.

* La Gravia, 2. Okt. Ein Automobil, in dem sich der Finanzminister Reverter und der Marineminister Albarade befanden, erlitt einen Unfall drei Kilometer von La Gravia entfernt. Der Chauffeur und der Adjutant des Marineministers wurden aus dem Wagen geschleudert, während die beiden Minister unter den umgestürzten Wagen zu liegen kamen. Der Marineminister erlitt Verletzungen am Ohr und an der Stirne, der Finanzminister Quetschungen am ganzen Körper.

* Lissabon, 2. Okt. Bei dem portugiesischen Marineministerium ging eine Kabelmeldung ein, daß die portugiesische Insel Macao in Südchina an der Mündung des Tigrisflusses durch einen Cyclon heimgesucht worden sei. Zahlreiche Gebäude seien zerstört, viele Personen getötet.

* London, 2. Okt. Nach einer Depesche aus New-Orleans ist das an der Mündung des Golf von Mexiko gelegene Fort Malros, unweit Pensacola total von einem Orkan zerstört worden. Alle Offiziere und deren Familien und die Krüppelkinder kamen unversehrt, einige wenige, die sich an den Batterien festhielten. Diese war unmöglich. Viele Schiffe sind gescheitert. An hundert Menschen kamen um.

Frankzösische Flottenvermehrung.

* Paris, 3. Okt. Der gegenwärtig in Biarritz weilende Marineminister Thompson erklärte einem Mitarbeiter des "Petit Breton" in Brest, daß der Bau von 20 neuen Unterseebooten noch im Laufe dieses Monats in Angriff genommen werden dürfte.

Zum Rücktritt des österreichischen Generalstabchefs.

* Wien, 2. Okt. Die "Neue Freie Presse" meldet: Der Chef des Generalstabs, Graf Ved, hat vor einigen Tagen dem Kaiser sein Entlassungsgesuch eingereicht, das auch genehmigt worden ist. Zum Nachfolger Veds ist der Unterchef des Generalstabs, Feldmarschall-Leutnant Fortner, in Aussicht genommen worden. Der Wechsel in der Leitung des Generalstabes wird sich nach dem am 20. Oktober stattfindenden 60jährigen Dienstjubiläum des Grafen Ved vollziehen. Vor seinem formellen Rücktritt werde Graf Ved sich in Berlin dem deutschen Kaiser vorstellen und das ihm von Kaiser Wilhelm verliehene Regiment "von Goethe" besichtigen. Es verlautet, daß der Schritt des Grafen Ved in Verbindung zu bringen ist mit einer Meinungsverschiedenheit die bei den baltischen Marschällen zwischen dem Erzherzog Franz Ferdinand und dem Grafen Ved herorgetreten sein soll. Auf eine telegraphische Anfrage der "Neuen Freien Presse" antwortete Graf Ved mit folgendem Telegramm ans Kaiser: "Nach 60jähriger Dienstzeit denke ich allerdings an Rücktritt. Ob derselbe nahe bevorsteht, kann ich nicht ersehen."

Erdbeben.

* Palermo, 2. Okt. In Troina wurde gestern Abend um 7.15 Uhr eine ziemlich starke Erdebebenkatastrophe gefühlt, eine zweite leichtere Beugung um 7 Uhr; auch in Termini fand gestern um 7.15 Uhr ein hartes Erdbeben, ein anderes heute morgen um 4 Uhr statt. Vieles verursachte den Einsturz eines Hauses und einer Gartenmauer. Die erschrockene Bevölkerung floh ins Freie. Das Wetter ist schön.

Marokkanisches.

* Tanger, 2. Okt. Meldung der "Agence Havas": Das entfielene Vergehen der Vertriehenen Staaten wegen der Schandha-

weise des Raids Elkar soll hauptsächlich veranlaßt worden sein durch das unvorsichtige Verhalten von Mohammed el Torrez, der bei der ersten Bescherbe die Angelegenheit leichtfertig behandelte. Der amerikanische Konsul wurde dadurch gereizt und ging nun mit aller Strenge vor.

Aus Rußland.

* Petersburg, 2. Okt. Die heute begonnene Prozeßverhandlung gegen den Großen Arbeiter-

* Petersburg, 2. Okt. Gegenüber einer Meldung der Zeitung "Towarischtsch" erklärt die "Peterb. Tel.-Ag.", daß ein auf die Judenfrage bezüglicher Geschenkwurf noch nicht vorliegt, sondern einweilen erst das gesammelte Material bearbeitet werde.

* Petersburg, 2. Okt. Die "Russische Korrespondenz" behauptet, der Gehilfe des Ministers des Innern, Krishanowski, werde Minister des Innern, Stolypin bleibe Ministerpräsident. Krishanowski unterhalte die engsten Beziehungen zum reaktionären Verband russischer Kaufleute.

* Batum, 2. Okt. Auf den Verwalter der hiesigen Niederlage der Kohlenwerke, Hager, der zugleich schwedischer Vizekonsul ist, wurde heute ein Anschlag ausgeführt, als er im Wagen die hiesige Vorstadt passierte. Der Vizekonsul wurde tödlich verletzt. Die Mörder entkamen. Hager ist bereits im Hospital verstorben.

* Kiew, 2. Okt. In der vergangenen Nacht wurden in der lutherischen ephraimischen Kirche die Sammelbüchsen zerbrochen, die Klartafeln und Kleider zerstört, die Kirchenbücher zerrissen und die Teppiche beschädigt. Die Einbrecher waren durch ein gitterloses Fenster eingedrungen.

* Charkow, 2. Okt. Die Polizei entdeckte in der Vorstadt eine Bombenwerkstatt, in der zwei fertige Bomben, 60 Metallhüllen und Sprengmaterialien gefunden wurden; zwei Arbeiter wurden verhaftet.

* Odessa, 2. Okt. Auf dem der Fürstin Wjageska gehörigen Gute Karbina im Kreise Bender verbrannten 27 000 Kubik Weizen. Auf dem Gute Wentschikow im Kreise Tiraspol zwangen bewaffnete Bauern den Gutbesitzer, ihnen 3000 Rubel auszubezahlen, und verteilten die Summe unter die notleidenden Dorfbewohner.

* Loda, 2. Okt. Unbekannte iperten mit Gewalt die russischen Staatskassen ab und verlagern die Schätze von den Straßen. Die Sozialdemokraten widersetzen sich diesem Vorgehen. Der Generalgouverneur flüchtet an, er werde im Falle des schließlichen Vorkalles die russischen Staatskassen und alle polnischen Privatbanken schließen. In vielen Elementarschulen wurden die Fensterbänke zerstört.

* Wien, 2. Okt. In Bielea im Gouvernement Kurland infolge der herrschenden allgemeinen Hungernöte Bauern aus dem israelischen Probantmagazin Getreide, nachdem sie vergebens die Behörden um Hilfe gebeten hatten. Deshalb wurden gegen die Bauern Rosalen aufgedrückt, welche zwei Bauern erschossen und viele verwundeten.

* Stockholm, 2. Okt. Die schwedische Regierung wies folgende Forderungen als Landstreicher und gemeingefährliche Personen aus: Nyman, Perden, Luoto, Sandström und Raskman.

Dollwirtschast.

Der Sachverständigenrat des Spiritusgrases der 1. Oktober beginnende Erntesaison den bisherigen Höchstpreis von 42. N. weiter zu bezahlen. Dieser Preis hat nur eine vorläufige Gültigkeit, da das Ergebnis der Kartellermie noch nicht feststeht und über die Festsetzung der Erzeugung noch nicht beschlossen wurde. Auf eine Aufrechterhaltung des jetzigen Höchstpreises ist schließlich zu rechnen, da die Bestände an Spiritus zurzeit sehr hoch sind.

Rachmenbangeellschaft, München. Auf Antrag des Liquidators hat das Amtsgericht über das Vermögen der Gesellschaft den Konkurs eröffnet. Der erste Abfertigungstermin ist auf den 1. Dezember festgesetzt.

Salzwert Heilbrunn. Der Aufsichtsrat wird die Verteilung einer Dividende von 12 Proz. (wie i. V.) vorschlagen.

Wasserstandsachrichten im Monat September.

Table with columns: Pegelstationen vom Rhein, Datum (28. 29. 30. 1. 2. 3.), and Bemerkungen. Lists water levels for stations like Rastatt, Biebrich, etc.

Vermischtes.

Der größte Baum Deutschlands. Im Garten des Stephaniens-Bades zu Weierheim steht eine große und schöne kanadische Pappel, die als der größte Baum Deutschlands gilt und die dem Eisenbahnbau zum Opfer fallen soll. Entschlossene Leute haben nun beim Stadtrat Schritte getan, um den seltenen Baum vor dem Untergang zu bewahren. Der Stadtrat beschloß daraufhin, bei der Groß. Eisenbahnverwaltung dahin vorzulegen zu werden, daß dieser Baum, wenn irgend tunlich, erhalten bleibe.

Ritualmordgeschäfte in Ungarn. In vertriebenen Gegenden Ungarns beginnt wieder das Ritualmordgeschäfte zu haufen. In Rajkaun erschlugen zwei Arbeiterinnen der Polizei die Angehörigen, daß Juden ein Christenmädchen in den Tempel gelockt und ermordet hätten. Große Aufregung entstand, als die Polizei den Tempel untersuchen ließ. Unmittelbar darauf fand man das angeblich ermordete Mädchen gesund in der Volksmenge. Neben einem Verfall in Kanija meldet der "Kampf": Als man die Leiche des ertrunkenen Dienstmädchens des Hilfsantors aus der Teich zog, entstand das Gerücht, daß das Mädchen von Juden ertrunken worden sei. Mit Ketten bewaffnete Bauern wollten das Haus des Hilfsantors plündern, bis die Obrigkeit Ruhe schaffte.

Geschäftliches.

Mit dem heutigen Tage übernimmt Herr Hans Mühlhensch das Restaurant "Terminus" in N 3, 12. Herr Hans Mühlhensch, der es verhandelt hat, das Restaurant "Terminus" durch seine inamännliche Führung zu einem der beliebtesten Lokale zu machen, wird es auch nicht schwer fallen, obgleich Restaurant wieder auf die Höhe zu bringen. Wir wünschen auf das heutige Jubel.

Verantwortlich:

für Politik, Kunst, Revue und Vermischtes: Fritz Kayser; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder; für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Appel; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher. Druck und Verlag der Dr. O. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

E. Danneberger-Häty C. I. S. Corsetten nach Maß. C. I. S. Heuget-Haizbonbons bestes Hustenlösendemittel. Preis 30 Pfg. Pelikan Apotheke, Q 1, 3.

Überall zu haben Kalodont unerschrockene Zahn-Crème erhält die Zähne rein, weiß und gesund.

Warenhaus KANDER Extra-Verkauf von Kleider- und Seidenstoffen

Reinwollene Cheviots Ausserst solide Qualität In vielen modernen Farben Meter Wollene Blusen-Karos und -Streifen elegante Neuheiten Meter 98 Pfg.

Elegante Kostümstoffe ca. 120 cm breit, in engl. Geschmack gediegene Ausmusterung Meter Mk. 1 Reinwollene Satintuche ca. 115 cm breit, solide Qualität in neuesten Farben Meter Mk. 1,75

Blusen- und Kleider-Seiden Serie I 98 Pfg. Serie II 1,45 Mk. Serie III 1,95 Mk. darunter letzte Neuheiten ohne Rücksicht auf den eigentlichen Wert zum Aussehen.

MODES.
Von Paris zurück
 erlaube mir, zum gefälligen Besuch meiner
Modell-Ausstellung
 ergebenst einzuladen. 60722
B 1, 2 Alwine Hanf, Breitestr. 3.
 Alle Nouveautés sind am Lager.

In Sportkleidung größter Auswahl

Restaurant Terminus N 3, 12.
Uebnahme.
 Hierdurch gestatte ich mir, die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich mit dem heutigen Tage obiges Restaurant übernommen habe.
 Ich bleibe bemüht, meinen werten Gästen mit nur guten Speisen und Getränken aufzuwarten, bei zuvorkommender aufmerksamer Bedienung.
 Zum Ausschank kommt das rühmlichst bekannte
Förster Bier (hell nach Pilsener Art) (dunkel nach Münchener Art gebraut) sowie **Münchener Bier** ebenso nur naturreine Weine.
 Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Reichhaltige Frühstückskarte.
 Mittagstisch von 80 Pfg. an, im Abonnement zu 70 und 90 Pfg. Diners und Soupers nach Wahl.
 Ferner mache verehrt. Publikum aufmerksam, dass ich meine im Restaurant Metropol so beliebt gewordenen **Donnerstags-Konzerte** auch hier weiter führen werde.
 Um allseitigen Besuch bittet 60686
 Hochachtungsvoll
Hans Mühlhenrich
 bisher Restaurateur im Metropol, D 4, 15.

Mitteilung!
 Wir beehren uns hierdurch mitzuteilen, dass wir ab heute
Herrn A. v. St. Ange, Mannheim, L 6, 14
 die Vertretung unserer **erstklassigen Biere** 60724
Alt-Münchener Export-Bier
 (Marke M. Kindl und Union)
helles Edel-Bräu
 sowie
 (vornehmster Ersatz für Pilsener) für Mannheim und Umgebung übertragen haben.
Unionsbrauerei Schülein & Co., A.-G.
 München.

„Restaurant Wilhelmshof“
 Friedrichsring 4. Telephon 554.
 Erstklassige Wiener Küche
 ausgezeichnet mit der Goldenen Medaille und Ehrenpreis.
Spezial-Ausschank
 von **Münchener Kindl-Bräu, Export-Bier** (dunkel) und helles Edel-Bräu (vornehmster Ersatz für Pilsener Bier) aus der Unionsbrauerei Schülein u. Co., A.-G., München.
 Ab heute habe ich den **Wilhelmshof** für eigene Rechnung übernommen.
 Hochachtungsvoll
Jakob Meisel
 bisheriger Geschäftsführer. 60725

Flaschen- und Syphon-Bier-Versand
 Heinrich Hummel, „Weinberg“, D 5, 4, Tel. 1665.
 Sinner hell Tafelbier 1/2 Fl. 24 Pf. 1/4 Fl. 13 Pf.
 Sinner dunkel Lagerbier 1/2 Fl. 18 Pf. 1/4 Fl. 9 Pf.
 Dortmunder Union Pilsener 1/2 Fl. 30 Pf. 1/4 Fl. 15 Pf.
 1544 (Einzigster Ersatz für echtes Pilsener)
 Münchener Löwenbräu 1/2 Fl. 30 Pf. 1/4 Fl. 15 Pf.
 Kulmbacher Mönchs Hofbräu 1/2 Fl. 32 Pf. 1/4 Fl. 16 Pf.
 Sämtliche Biere sind in Syphons à 5 und 10 Liter Inhalt zu haben.

Extra-Blusen-Verkauf

Neue Samtbluse
 aparte karierte Dessins Mk. **5.95**

Tuchhemdbluse uni
 mit Perlmutternöpfen, alle neuen Farben Mk. **6.95**

Molton-Tuchblusen
 mit bunten Mohairstreifen, alle Farben Mk. **3.50**

Blusenhemd für junge Mädchen
 mit Wäschekragen (engl. Flanellmuster) Mk. **2.50** elegantere **3.50**

Hausblusen
 aus guten Stoffen, zurückgesetzt ältere Muster durchweg Mk. **1.25**

Elegante Theaterbluse
 aus Libertyseide mit Spitzen und Einsätzen, alle Farben Mk. **14.75**

M. Hirschland & Co.
 P 3, 1, Planken. Gegenüber der Hauptpost.

Am Freitag, den 5. Oktober d. J., abends 8 1/2 Uhr, findet im Saale des Bernhardshofes, Lit. K 1, 5, eine von den unterzeichneten Körperschaften und Vereinigungen veranstaltete

Versammlung

statt, in welcher Herr Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Gothein-Heidelberg über die seit Herbst 1905 dahier bestehenden

Handelshochschulkurse

und ihre für das bevorstehende Wintersemester geplante Erweiterung sprechen wird.

Freie Diskussion!

Wir beehren uns hierzu alle kaufmännischen Prinzipale und Angestellten, sowie alle sonstigen Interessenten ergebenst einzuladen.
 Mannheim, den 1. Oktober 1906.
 Curatorium der Handelshochschulkurse.

Bürgermeisteramt.
 Kaufmännischer Verein,
 Bezirksverein des Vereins für Handlungskommiss von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg, Sozialpolitischer Ausschuss,
 Central-Verband der Handlungsgehilfen und -Gehilfinnen Deutschlands, Bezirk Mannheim,
 Verband reisender Kaufleute,
 Zweigverein Mannheim-Ludwigshafen des deutschen Bankbeamten-Vereins,
 Zweigverein Mannheim des deutschen Gruben- und Fabrikbeamten-Vereins. 30000/838

Handelskammer für den Kreis Mannheim,
 Ortsgruppe Mannheim im Deutsch-Nationalen Handlungsgehilfen-Verband,
 Kreisverein im Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig,
 „Columbus“, Verein für katholische Kaufleute und Beamte,
 Verein deutscher Kaufleute (Ortsverein Mannheim),
 Zweigverein Mannheim des deutschen Privatbeamten-Vereins,
 Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter.

Die Eröffnung meiner neu errichteten

Friedrichs-Apotheke
 im östlichen Stadtteil
 Ecke Lamey- und Prinz Wilhelmstrasse
 beehre ich mich hiermit anzuzeigen. 6558
H. Vaihinger, Apotheker.

Zwangsvollstreckung.
 Zehnerstr. 4, Ostbr. 1906, nachmittags 12 1/2 Uhr,
 werde ich in Waldhof vor dem Schulhaus gegen hiesige Forderung im Vollstreckungsamt öffentlich versteigern: 41005
 3 Wascher, 2 Kleider, 7 Mischtauen, 26 Tafeln Hirschholz, 10 Tafeln Schwarzbild, 1 Korb, 4 Schraubhölzer, ca. 50 Meter Handtuch u. verchiedene Möbel.
 Mannheim, 2. Oktbr. 1906.
 Haag,
 Gerichtsvollzieher.

Saargebiet.
 Ein im Saargebiet bei über 4000 Kolonialwaren-Debit-Geschäften, sowie auch bei allen Großhändlern bestens eingeführtes Agentengeschäft sucht nach einigen

Betreibern

für einjährige Verträge, besonders auch Waffel- und Süßwaren- und Landesprodukte von nur wirtschaftlichen, leistungs-fähigen Firmen zu übernehmen.
 Best. Angebote unter Nr. 6594 an die Exped. d. B. Z.

Ich habe meinen Wohnsitz von Weinhelm nach Mannheim verlegt. 65716
 Bureau **D 4, 11, (Stadt Athen)**
A. Friedmann, Rechtsanwalt.

Bauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der
Dr. S. Baas'schen Buchdruckerei & m. b. B.

Die Eröffnung meiner

Modellhut-Ausstellung

sowie den Eingang sämtlicher Saison-Neuheiten

beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Babette Maier, F 6, 8. (Mitglied des Allgemeinen Rabatt-Sparvereins.)

Hans Grassmück

Atelier für Photographie u. Malerei

G 6, 2. Neben dem Apollotheater. **G 6, 2.** Fernsprecher 3270. 63441

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 3. Oktober 1906.

7. Vorstellung im Abonnement D.

Der Biberpelz.

Komödie in 4 Akten von Gerhard Hauptmann. Neu inszeniert von Gustav Trautshold.

Personen:

von Weichahn, Kammerdiener.	Alexander Köster.
Kräger, Kellner	Hans Dellsch.
Edler, Haushälter	Karl Neumann-Erdel.
Wotes	Gustav Trautshold.
Frau Wotes	Julie Sander.
Frau Wolff, Wäscherin	Loni Wittels.
Julius Wolff, ihr Mann	Hans Godes.
Abelard, ihre Tochter	Ella Giesemann.
Leontine	Helwig Ehren.
Walton, Schiffer	Hermann Kobbeling.
Wolfgang, Kammerdiener	Gustav Kallenberg.
Wittich, Kammerdiener	Emil Hecht.
Philipp, Doktor Reichert's Sohn	Edw. Richter.

Ort des Geschehens: Jegenwo um Berlin.

Raffeneröffnung. 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 9 1/2 Uhr.

Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.

Kleine Eintrittspreise.

Im Groß. Hoftheater.

Donnerstag, 4. Oktob. 8. Vorstellung im Abonnement. A.

Die Abreise.

Strauß zum ersten Male:

Flauto solo.

Anfang 7 Uhr.

Zur Bettlade, Fischelheimerstr. 9.

Morgen (Donnerstag)

letzte Metzelsuppe.



wir freundlich einladen. 66701
Gans Schweidardt, genannt: Der schwarze Hans

Theater-Café und Restaurant

„Goldner Stern“

B 2, 14. Telephon 1778. B 2, 14.

Vornehmstes Familien-Café Mannheims.

Diners, Soupers u. Tagesplatten

in reichster Auswahl

Fürstenerbräu, Tafelgetränk Sr. Majestät des Kaisers.

Münchener Franziskaner Leistbräu.

Neu! Costüme-Zuschneide-Atelier Neu!

Sämtliche Damen- und Kindergarderobe wird sofort zugeschnitten und kann dann ohne Mühe fertig gestellt werden. 66256

Q 2, 23 IV.

Q 2, 23 IV.

Gesang-Unterricht

erteilt **Amalie Inghoff**, früher Grossherz. Präsesin, Hofopernsängerin langjährige Schülerin von Mathilde Marchesi und Lehrerin für Solengesang an der Hochschule für Musik. — Vollständige Ausbildung für Oper-, Konzert- und Lehrfach. Anmeldung und Stimmprüfung regelmäßig Donnerstag und Freitag von 7—9 Uhr. Beginn der Monatskurse am 1. und 15. jeden Monats. 5418

Prinz Wilhelmstrasse 17 II.

Dramatischen Unterricht

theoretisch und praktisch erteilen

Hermann und Katharina Jacobi

Ehrenmitglieder des Hoftheaters, L 4, 4.

Empfehlung.

Tringe meinen neu elegant eingerichtet

Herren- und Damenfrisier-Salon

den besten Friseurarbeiten in empfehlende Erinnerung.

Damenkopf-Waschen

mit dem neuesten elektrischen Dampfhaartrögen-Apparat. 65711

Haarpflege nach bewährter erprobter Methode. Geringe Lager in uns und ausläubigen Parfümerien und Toilette-Artikeln.

Damenfrisieren im Abonnement in und außer dem Hause. Atelier für keine Haar-Arbeiten!

L. Reimold,

Haus- und Damenfrisier-Salon,

Friedrichsplatz No. 5,

neben dem Rasengarten.

Saalbau Mannheim.

Heute abend 8 Uhr

Grosse Variété-Vorstellung

Gastspiel des echten Meiringer

Hofhunde-Theater-Ensembles

Zur Aufführung gelangt:

Aus einem kleinen Garnisonchen

Dargestellt von 60 Hunden.

Ferner Auftreten von: 66618

Les Perez, die Könige der Equilibristen

The 8 Allison, die besten Parterre-Akrobaten der Welt

Sterzelly & Moore, komische Jongleure

Hans Hauser, Humorist, **Anni Hiller**, Soubrette

Wilson-Truppe, die phänomenalsten Turner

Das zoologische Potpourri, grosser Drausur-Akt

und das übrige glänzende Programm.

Vorverkaufs-, Abonnements- und Vereinskarten gültig.



und Mannheim lacht

über

Gobert Belling

Otto Röhr

und Mannheim staunt

über die Könige der Luft

3 Newmen

Freydo's-Malmstens

und die anderen

Attraktionen.

Vorverkauf und Abonnementskarten gültig.

Im Wiener Café täglich Konzerte.

Kolosseum-Theater.

Direktion: Karl Müller.

Mittwoch, den 3. Oktob., abends 8 1/2 Uhr

In Vertretung. Vorverkauf in 3 Akten von Heinz Gadow.

Bund der techn.-industriellen Beamten

Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen.

Freitag, den 5. d. Mtz.,

Monats-Versammlung im Schloßhotel, M 5, 9.

Vortrag

von Herrn Reichsanwalt Dr. G. Mayer über

„Bodenreform“.

Gäste willkommen. Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Fürsorgeverein

Abteilung für Jugendschutz.

Eltern und Vormünder erhalten unentgeltlich Rat und Hilfe bezüglich der Erziehung ihrer Kinder, sowie bezüglich der Berufswahl jugendlicher Personen beiderlei Geschlechts und deren Unterbringung in Lehrstellen. 66707

Näheres: Bureau Q 6, 11.

D 1, 13 Georg Eichertler D 1, 13

Fernsprecher 2184. — Gegründet 1869.

Wäsche- und Aussteuer-Geschäft.

Spezialität: Herrenhemden. 66559

Mitglied des Allgem. Rabatt-Sparvereins.

Conditorei

Rheinvillen-Strasse 5 • Fr. Erb • Lindenhof-Stadteil.

Beste Bezugsquelle sämtl. Conditoreiwaren.

Täglich mehrmals frischer Kaffee u. Teegebäck.

Fremdliche, reelle Bedienung. 6634

In der Hauptkuchengasse.

Pandhüttenstr.

Mittwoch, den 3. Oktob., abends 8 Uhr.

Donnerstag, den 4. Oktob., morgens 9 1/2 Uhr, Freitag, den 5. Oktob., morgens 9 1/2 Uhr, Freitag, den 5. Oktob., abends 8 Uhr.

Sonntag, den 6. Oktob., morgens 9 1/2 Uhr, nachmittags 2 1/2 Uhr, Sonntag, den 7. Oktob., abends 8 1/2 Uhr.

An den Wochenenden morgens 7 Uhr, abends 8 1/2 Uhr.

Hochschule für Musik in Mannheim

zugleich Theaterschule für Oper und Schauspiel.

Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Grossherzogin Luise von Baden.

8. Unterrichtsjahr 1906-1907.

Eintritt jederzeit.

Im Unterrichtsjahr 1906-07 400 Studierende, Schüler und Hospitanten. — 42 Lehrkräfte.

Vorbereitungs-Klassen für Klavier, Violine und Violoncello. (In diesen Klassen werden Anfänger — Knaben und Mädchen — vom 6. Lebensjahre an unterrichtet.)

Ausbildungs-Klassen für Instrumentalspiel, für theoretische Fächer, für Konzert- und Operngesang, für dramatische Darstellung in Oper und Schauspiel, für den Lehrberuf.

Hospitanten für einzelne Fächer.

Anmeldungen und Aufnahmeprüfungen jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, nachmittags 4—6 Uhr durch den Direktor.

Prospekte versendet die Inspektion, die täglich nachmittags 3—6 Uhr Auskunft über Eintritt usw. erteilt. 66480

Die Direktion: Professor Wilhelm Bopp.

Restaurant Ratskeller, P 1, 7.

Meinen werten Stammgästen, Freunden und Gönnern die höf. Mitteilung, dass ich am 3. d. M. das oben genannte Restaurant übernehme u. eröffnen werde.

Zum Ausschank bringe das anerkannt, wirklich gute **helle u. dunkle Lagerbier der Brauerei Löwenkelle Mannheim**, sowie als erstkl. **Münchener Hacker-Bräu, natur. Pilsener- u. Moselweine.**

Gleichzeitig empfehle eine reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte, vorzüglichen Mittagstisch in und ausser Abonnement zu den billigsten Preisen.

Sichere meinen werten Gästen einen angenehmen Aufenthalt, sowie aufmerksamste Bedienung zu. 66381

Sehr geneigtem Wohlwollen gerne entgegen und zeichne mit aller

Hochachtung **Philipp Welcker.**

Café-Restaurant „Liederkranz“

E 5, 4. * E 5, 4.

Von heute ab kommt zum Ausschank das berühmte



aus der Brauerei zum

„Franziskanerkeller Leistbräu“, München.

Alex. Häffner.

Liederfranz.

Heute Mittwoch abend 9 1/2 Uhr

Spezial-Probe für Bässe.

66714 Der Vorstand.

Liederhalle

— E. V. —

Heute Mittwoch abend 9 Uhr

Spezialprobe 2. Tenor und 2. Bass im Cichbaum.

6628 U 3, 24, 4. St.

Feuerwehr-Singchor

Heute Mittwoch, abend 9 1/2 Uhr

Singprobe im Hof Hofenhausen.

Q 3, 3.

Um vollzähl. Erscheinen bitten

Der Vorstand.

Vermischtes.

Am Sägeln wird in und außer d. Hause angenommen. 6628 U 3, 24, 4. St.

Matzer Dombau-

Geld-Lotterie

1. Ziehung 2. u. 10. Oktober II. 20 u. 31.

Hauptgewinn **M. 100 000** ohne Gewinn

Ganze Lose à Mk. 5.—, Halbe Lose à Mk. 2.50.

für beide Ziehungen gültig, sind zu haben bei

40016

Moritz Herzberger,

Lotteriegeschäft,

E 3, 17. Mannheim E 3, 17.

6628

Lebendfrische Holländer

Angel-Schellfische

große per Pfd. 45 Pf.

großmittel per Pfd. 36 Pf.

Donnerstag und Freitag ein- treifend, empfehle 43009

Carl Müller

R 3, 10. R 3, 10.

Telephon 1611.

6628

Täglich frische

la. Frankfurter

Bratwürste.

Daniel Gross,

Fleisch- und Wurstwaren

F 3, 5. 40518

Harn- und Sputum-

Untersuchungen

fertigt zuverlässig und

billig die

Stern-Apotheke

T 3, 1. 66798

Zur Messe! Zur Messe!

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Enorme Auswahl!

Preiswerte

Vorzügliche Qualitäten!

Gelegenheitskäufe

Billigste Preise!

Günstige Kaufgelegenheit für

den Herbst- und Winterbedarf!

Normal-Herrenhemden
 beste Fabrikate, in Reinwolle und Halbwole, per Stück
 450, 375, 300, 225, 150, 125, **85 Pfg.**

Normal-Herrenhosen
 prima Qualität, sehr dauerhaft per Stück
 300, 240, 190, 150, 125, **95 Pfg.**

Normal-Herrenjacken
 vorzügliche Ware, sehr angenehm im Tragen, per Stück
 275, 225, 160, 135, 110, 85, 75, **65 Pfg.**

Farbige Männer-Hemden
 aus guten waschechten Hemden-Flanellen, sehr haltbar, per Stück
 325, 275, 225, 185, 140, **95 Pfg.**

Farbige Frauen-Hemden
 aus besten Hemden-Flanellen, in gestreift und kariert, per Stück
 240, 195, 160, 130, **98 Pfg.**

Farbige Bett-Jacken
 hell und dunkel, mit und ohne Koller per Stück
 160, 150, 135, **1 25 Mk.**

Damen-Korsetts
 modernste Façon per Stück
 250, 225, 150, 125, **98 Pfg.**

Ein Posten
Damen-Reform-Schürzen
 prima Baumwollzeug, zum Teil mit Volant u. Tasche, pr. Stck. 145, 115, **98 Pfg.**

Ein Posten
Damen-Kleider-Reform-Schürzen
 prima Baumwollzeug, volle Weite per Stück **1 75 Mk.**

Herren-Socken
 grau, braun
 68, 45, 32, 28, **20 Pfg.**

Damenstrümpfe
 englische Länge, schwarz **1 35 Mk.**

Ein Posten Kleider-Stoffe
 nie wiederkehrende, günstige Kaufgelegenheit.

Serie I enthaltend:
 aparte Blusenstreifen reine Wolle **75 Pfg.**
 aparte Karos für Blusen u. Kinderkleider
 prakt. engl. Kleiderstoffe Meter

Serie II enthaltend:
 schöne Blusenstreifen reine Wolle **95 Pfg.**
 schöne Karos für Blusen u. Kinderkleider Meter

Serie III enthaltend:
 aparte Karos } aus godiegenem
 aparte Streifen } reinwollenem Flanell
 und Foulé Meter **1 25 Mark**

Serie IV Spezial-Offerte in
 Englische Neuheiten } für Kostüme
 Taylor made } und Kostümröcke **1 50 Mark**
 Wiener Blusen-Neuheiten Meter

Serie V Extra-Angebot in
 halbschweren englischen Stoffen **1 95 Mark**
 für Uebergangs-Kostüme und Kostümröcke
 aparte Blusenkaros Meter

Handtuchzeuge
 in grau mit Kante, sehr kräftige Qualitäten, per Meter
 48, 40, 32, 28, 22, 14, **10 Pfg.**

Hemden-Flanelle
 schöne lebhaft Streifen und Karos, vorzüglich in der Wäsche und dauerhaft, per Meter
 75, 68, 55, 48, 40, 32, **26 Pfg.**

Jacken-Biber
 bedruckt, innen geraukt, in hübschen Dessins, hell und dunkel, per Meter
 68, 60, 55, 42, 32, **29 Pfg.**

Unterrock-Flanelle
 in hübschen, aparten Streifen u. Karos, vorzüglich in der Wäsche und haltbar, per Meter
 98, 85, 80, 75, 70, 58, **32 Pfg.**

Flock-Pignés
 innen geraukt, in schönen Dessins, sehr gute, haltbare Qualitäten, per Meter
 120, 95, 80, 72, 65, 52, 45, **38 Pfg.**

Schürzen-Stoffe
 114/118 cm breit, in gestreift und kariert, waschbar, per Meter
 95, 80, 72, 65, 55, 48, **44 Pfg.**

Bett-Kattune
 in schönen lebhaften Blumenmustern, ausserst haltbar, per Meter
 75, 65, 55, 45, 36, 28, **26 Pfg.**

Bett-Kölsch
 80/94 cm breit, kariert, erstklassige Fabrikate, waschecht, per Meter
 68, 55, 48, 40, 36, 30, **28 Pfg.**

Bett-Damast
 120 cm breit, weiss, modernste Muster, per Meter
 150, 120, 95, **68 Pfg.**

Biber-Betttücher
 weiss und farbig, in ersten Qualitäten rollst. gross, sehr haltbar, per Stück
 240, 200, 175, 140, 110, 90, 65, **48 Pfg.**

Hauschürzen
 prima Baumwollzeug, 120 und 140 cm weit, z. T. mit Volant u. Tasche, pr. St. **68 Pfg.**
 145, 125, 85,

Blusensamte
 hochaparte Neuheiten
 Meter 3,75 2,50 1,80 und **1 Mk.**

Ein Posten
Rhenania
 modernste Muster, Streifen u. Karos für Blusen und Kinderkleider Meter 80, 70, 60, 55, 48 und **25 Pfg.**

Neu aufgenommen!
Strickwolle 55 Pfg.
 Eigene Marke: „Fortuna“, reine Wolle, Ia. Qualitäten, schwarz u. farbig 1/6 Pfd. 85, 75, 65 u.

Sämtliche Kurzwaren und Schneiderinnen-Bedarfs-Artikel

F 1, 1
Mannheim

M. Schneider

F 1, 1
Breitestrasse

Während der Mess-Sonntage ist mein Geschäft von 11-7 Uhr geöffnet!